

Nold Halder : 1899-1967

Autor(en): **Boner, Georg**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **17 (1967)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freiburg i. B., Biberach und Ulm, oder in landschaftlicher Region, so mehrere über das Elsaß, andere über die Pfalz oder Hessen; sie orientieren über einzelne Tuchindustrien, wie die schwäbische Leinwand, die mittelhheinischen oder nordwesteuropäischen Tuche und neuestens über das flämische Tuch von Sankt Trauten, über verschiedene Messen von Chalon, der Champagne, von Friedberg und Nördlingen und über die Handelsbeziehungen mit dem Osten, Norden, Westen und Süden.

Diese entsagungsvolle Kleinarbeit war Ammanns Stärke. Sie sollte die Bausteine liefern für die Beurteilung der ganzen wirtschaftsgeschichtlichen Entwicklung. Ammann war deshalb der richtige Mann, dem der internationale Historikerverband das Sekretariat und 1960 das Präsidium der Kommission für Städtegeschichte anvertraute. Aus großer Dankbarkeit widmeten ihm Freunde und Fachkollegen zu seinem 70. Geburtstag eine Festschrift, die gegenüber gleichgearteten Publikationen den Vorteil der thematischen Einheitlichkeit besitzt. Leider ist aber die große Hoffnung auf eine größere Zusammenfassung seiner einmaligen Kenntnisse der Städtegeschichte und der internationalen Handelsbeziehungen nicht mehr in Erfüllung gegangen. Es ist deshalb unser Wunsch, daß die enorme Materialsammlung, die uns Hektor Ammann mit einer beispiellosen Großzügigkeit zur Verfügung gestellt hat, in einem öffentlichen Institut, Archiv oder Bibliothek der Forschung zugänglich bleibe.

Ein beredtes Zeugnis für die hervorragende Bedeutung Hektor Ammanns war die Trauerfeier in der Stadtkirche Aarau. Otto Mittler, Gottfried Boesch, die Hochschul-Rektoren von Mannheim und Saarbrücken, Max Miller von Stuttgart, Franz Petri von Bonn und Theodor Mayer von Konstanz würdigten, jeder von seiner Warte aus, die unvergänglichen Verdienste des Entschlafenen.

Werner Schnyder

NOLD HALDER

1899—1967

Am 1. Februar ist in Aarau Staatsarchivar und Kantonsbibliothekar Nold Halder, unmittelbar vor dem Eintritt in den Ruhestand, nach kurzer, schwerer Erkrankung verschieden. Friedrich Arnold Halder, am 31. Oktober 1899 in Zürich geboren, hat den größten Teil seiner Jugendzeit in seiner Vaterstadt Lenzburg verbracht und dort die Primar- und die Bezirksschule besucht, um sich dann in Wettingen zum Primarlehrer ausbilden zu lassen. Doch studierte er nach seiner Patentierung als Lehrer an den Universitäten

Genf, Dijon und namentlich Bern weiter. Einer etwa zweijährigen Tätigkeit als Journalist, Korrektor und Stellvertreter an Schulen folgte 1927 die Erwerbung des aargauischen Sekundarlehrerpatentes und bald darauf die Wahl zum Sekundarlehrer an der Strafanstalt Lenzburg. Eine begonnene kunstgeschichtliche Doktorarbeit mußte unvollendet liegen bleiben. Die während anderthalb Jahrzehnten bekleidete Stelle an der Lenzburger Strafanstalt führte Nold Halder zu einläßlicher Beschäftigung mit den Problemen des modernen Strafvollzuges und zugleich mit der Geschichte des Gefängniswesens im Aargau. Auf beiden Gebieten hat der Verstorbene eine rege Publikationstätigkeit entfaltet. Hier seien nur die beiden größeren historischen Arbeiten über «Die helvetische Zentralzuchtanstalt in Baden 1801 bis 1803» (1940) und über «Leben und Sterben des berühmten Gauners Bernhart Matter» (1947) erwähnt. 1942 wurde Nold Halder als Direktor an die Strafanstalt nach St. Gallen berufen.

Die Liebe zur engeren Heimat, das Interesse für deren Geschichte und Überlieferungen, für Volkskunde und Literatur begleitete Halders Lebensweg von Jugend auf. Das Buch «Aus einem alten Nest, Sagen und Spukgeschichten aus Lenzburg» (1923) leitet die Reihe seiner Veröffentlichungen ein. Er war der Initiant und der erste Konservator des Lenzburger Heimatmuseums. 1928 schon hatte er mit Gleichgesinnten in Lenzburg die «Vereinigung für Natur und Heimat» gegründet, welche seit 1930 die «Lenzburger Neujaahrsblätter» herausgibt. Halder war deren erster Redaktor und hat daran selber rege mitgearbeitet. Er förderte auch das Volkstheater, bearbeitete z. B. das Urner Tellenspiel für einen Neudruck und schrieb selber für die Volksbühne, so den Einakter «De Vatter», den später Otto von Greyerz aus dem Aargauer- ins Berndeutsch übertrug.

Vor allem Halders heimatkundliche und literarische Tätigkeit hat dann den Blick der verantwortlichen Behörden auf ihn gelenkt, als es 1947 galt, die Stelle des aargauischen Kantonsbibliothekar-Staatsarchivars neu zu besetzen. Gerne folgte er nach fünfjährigem Wirken als St. Galler Strafanstaltsdirektor dem Rufe seiner Heimat und übernahm gegen Ende 1947 sein neues Amt. In die 19 Jahre seiner Aarau-er Amtszeit fällt die Verwirklichung des seit langem dringend notwendigen Neubaus für Kantonsbibliothek und Staatsarchiv, die 1959 ihr neues Haus beziehen konnten, nachdem das Aargauervolk im Frühjahr 1954, beim zweiten Anlauf, dem Bauvorhaben zugestimmt hatte. Die Durchführung der beiden Abstimmungskampagnen und dann die Errichtung des Baues nahmen die Arbeitszeit des Vorstehers von Archiv und Bibliothek in erheblichem Maße in Anspruch. Gleiches gilt von der Vorbereitung und der Durchführung des Kantonsjubiläums von 1953. Nold Halder hatte überdies, reichlich spät, erst im Oktober 1952, den offiziellen Auftrag erhalten, auf diesen Anlaß hin für das Aargauervolk eine rund 350 Seiten umfassende Darstellung der Kantons-geschichte von 1803 bis 1953 zu schreiben. Es war eine erstaunliche Leistung des Verfassers, daß bei der Jubiläumsfeier im Herbst 1953 ein

fertig gedruckter Band im vorgesehenen Umfange vorlag, der allerdings zeitlich nicht über 1830 hinausgeht. Das Werk trägt durchaus das Gepräge der Persönlichkeit Halders, nicht zuletzt in seiner recht weit ausholenden Darstellungsweise, die den Rahmen der ursprünglich geplanten, mit einem einzigen Band auskommenden Übersicht über 150 Jahre aargauische Kantonsgeschichte sprengen mußte. Die daraus für die Fortsetzung des Werkes sich ergebenden Schwierigkeiten — es wäre dafür eine zunehmende Masse von Quellenmaterial erst noch durchzuarbeiten gewesen — mögen den Verfasser in den letzten Jahren etwa bedrückt haben. Es fiel ihm, da er geistig sehr vielseitig interessiert war, zudem nicht leicht, sich einer Arbeit ganz ungeteilt zu widmen, abgesehen davon, daß ihn die ordentlichen Obliegenheiten seines Doppelamtes als Bibliothekar und Archivar immer wieder beanspruchten. Die umfassende Geschichte der Lithographie im Aargau, die ihn seit Jahren beschäftigte, zu vollenden, blieb ihm ebenso versagt wie die Verwirklichung so mancher anderer Pläne. Als einer der tätigsten Mitarbeiter des Biographischen Lexikons des Kantons Aargau (1958) steuerte er zu demselben über 60 Kurzbiographien bei.

Mit Erfolg bemühte sich Nold Halder als Vorsteher der Kantonsbibliothek und des Staatsarchivs darum, daß diesen Instituten wenigstens das allernotwendigste Personal bewilligt wurde. Die Erschließung der Archivalien und der handschriftlichen Bestände der Kantonsbibliothek (Klosterbibliotheken von Muri und Wettingen, Zurlaubensche Kollektaneen) machte in seiner Amtszeit wesentliche Fortschritte. Seinen Bemühungen ist die Erwerbung von Teilen der Nachlässe von Frank Wedekind und Karl Henckell zu verdanken. Als Archivar widmete er sich insbesondere dem Ausbau der Familienwappensammlung und der mühevollen Bereinigung der insgesamt über 230 Gemeindewappen des Kantons Aargau. Diese Arbeit brachte er im Jahr vor seinem Tode zum Abschluß; sie hat auch in mehreren Publikationen, die zur Hauptsache in dem von ihm redigierten Jahrbuch des Standes Aargau (1953, 1955, 1957) erschienen, ihren Niederschlag gefunden. Im letzten Jahrzehnt gehörte er dem Vorstand der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft an. — Die freundliche, entgegenkommende, humane Wesensart des Verstorbenen, der seiner Familie ein besorgter, gütiger Gatte und Vater gewesen ist, erfuhren Bibliotheks- und Archivbenutzer ebenso wie seine Berufskollegen und das Personal der Institute, welchen er vorstand. Viele werden ihn so in dankbarer Erinnerung behalten.

Georg Boner